

Traditionsbetrieb setzt auf High-Tech

Wittlicher Schlachthof Simon-Fleisch schafft Platz für Robotertechnik

Wittlich

Simon-Fleisch, einer der größten Schweineschlachtereien Deutschlands, steht vor einer millionenschweren Erweiterung. Während moderne Roboter Einzug finden, stellt der Bebauungsplan Hürden dar.

1912 wurde er errichtet und mittlerweile wird das Unternehmen in der fünften Generation geführt: Der Wittlicher Schlachthof Simon-Fleisch ist der Traditionsbetrieb der Stadt Wittlich und eine der größten privaten Schweineschlachtereien in Deutschland. Täglich werden dort Tausende Schweine geschlachtet, zerlegt und verarbeitet. 1,1 Millionen Schweine im Jahr – Tendenz leicht steigend. Am Standort Wittlich befindet sich das Unternehmen nun erneut an der Kapazitätsgrenze, wie die beiden Geschäftsführer Alexander und Bernhard Simon im Gespräch mit uns erklären. Sie haben Pläne für eine Erweiterung, mit der sie das Unternehmen für die Herausforderungen der nächsten 20 Jahre entwickeln und besser aufstellen wollen. Geplant ist die Investition eines hohen einstelligen Millionenbetrags.

Roboter übernehmen künftig bei Simon-Fleisch einfache Arbeitsschritte

Auf einer letzten freien Fläche auf dem Areal des Schlachthofs, zwischen Autobahn und Bestandsgebäude, wollen die Simons einen zweistöckigen Neubau errichten. Das Erdgeschoss ist in einer offenen Konstruktion aus Stahlbetonstützen geplant, sodass es von Lastwagen durchfahren werden kann. Im Obergeschoss sind neue Kühlräume vorgesehen, die sich an die Bestandsgebäude anschließen. Alexander Simon erklärt, warum das Unternehmen erneut großen Platzbedarf hat: „Dieser ergibt sich aus der Notwendigkeit zur Modernisierung und zur Erhöhung des Automatisierungsgrades.“ Auch der Personal-

mangel in der Fleischwirtschaft trage dazu bei, dass Robotertechnik bald gewisse Arbeitsschritte ersetzen werde.

Doch Roboter benötigen aus Sicherheitsgründen mehr Platz als Menschen und ihr Arbeitsbereich muss zudem aus Sicherheitsgründen auch noch mit Zäunen abgesperrt werden. Mit dem Grad der Automatisierung steige also der Platzbedarf. „Ein geschlachtetes Schwein kommt bereits heute auf Knopfdruck automatisch in die Zerlegung. Da ist niemand mehr, der das Schwein an einer Schiene von A nach B zieht. Aber für die Automatisierung benötigen Sie überall Sicherheitszäune und damit mehr Platz.“

Gründe für eine Erweiterung des Schlachthofs Simon-Fleisch in Wittlich

Wie Bernhard Simon erklärt, hat das Unternehmen auch Kapazitätsprobleme bei der Beladung der Lastwagen. Die Laster müssen für einen Beladungsprozess teils mehrfach an die Rampe heran- und wieder wegfahren. Grund dafür sind Engpässe bei den Kühlräumen. Wenn mehr Lagerfläche zur Verfügung stünde, könnte ein Lastwagen mit 34 Paletten auf einen Schlag beladen werden. „Weil zu wenige Kühlräume zur Verfügung stehen, müssen Lastwagen in mehreren Schritten beladen werden. Dabei werden einige Paletten geladen, Ware nachproduziert und dann weiter beladen. Fahrzeuge müssen mehrfach an die Rampe andocken, hin und her fahren, um beladen zu werden – ein Prozess, der erheb-

lichen Mehraufwand an Personal und Fahrzeugen verursacht und sowohl die Umwelt als auch die Ressourcen des Unternehmens belastet.

Die Idee ist: Wenn wir mehr Lagerfläche in Form von Kühlräumen haben, können wir die 34 Paletten für einen Lastwagen auf einen Schlag produzieren und laden.“ Bei der geplanten Erweiterung geht es also neben der Automatisierung auch um die Erhöhung der Lager- und Ladekapazitäten und damit um die Optimierung der betrieblichen Abläufe. „Damit wir mehr Luft haben.“

Um die Herausforderungen zu bewältigen, die die Zukunft für den Schlachthof bereithalte, sei die Erweiterung der Kühlfläche für den Betrieb unerlässlich, sagt Alexander Simon. Sollten die städtischen Gremien und die zuständige Baubehörde die Planung ablehnen, wäre das „für den Standort Wittlich ein K.-o.-Kriterium“. Die geplante Erweiterung sei die letzte Möglichkeit, sagt Simon, das Unternehmen für die nächsten 20 Jahre so zu entwickeln, damit es auf dem Stand der Technik bleibe.

Hier modernisiert Simon-Fleisch in Wittlich ebenfalls

Daneben, erklärt Bernhard Simon, wird auch die Betäubungsanlage modernisiert. Aktuell werden Tiere vor der Schlachtung mit CO₂-Gas betäubt, was heutzutage gängiger Standard ist. „Bei der Anlage haben wir uns auch für ein neueres Modell entschieden. Es ist etwas umfangreicher und größer. Damit

wir keinen Ausfall haben, müssen wir neben der bestehenden Betäubungsanlage eine neue bauen.“ Auch diese Modernisierung steht auf dem Wittlicher Schlachthof an, wobei für diese Baumaßnahme bereits die notwendige Genehmigung der Baubehörde vorliegt.

Wie aus der Beschlussvorlage der Verwaltung für den Wittlicher Bauausschuss hervorgeht, hält die Stadt den Neubau allerdings nicht für ganz unproblematisch. Die Planung hat gewisse Dissonanzen mit dem bestehenden Bebauungsplan: Teile der Fläche, die bebaut werden sollen, liegen außerhalb der bebaubaren Fläche, die der bestehende Bebauungsplan vorschreibt, heißt es in der Beschlussvorlage der Verwaltung. „Der geplante Anbau hat eine Grundfläche von ca. 1.390 Quadratmetern, davon liegen 856 Quadratmeter außerhalb der überbaubaren Fläche. Von diesen 856 Quadratmetern liegen 490 Quadratmeter im Bereich der festgesetzten Grünfläche.“ Aus planungsrechtlicher Sicht bestünden deswegen Bedenken gegen das Vorhaben, so die Stadtverwaltung. Aufgrund dieser Abweichung vom Bebauungsplan

sind die Simons für die Realisierung ihres Bauvorhabens auf jeden Fall auf den guten Willen der städtischen Gremien und der Behörden angewiesen. Damit der Neubau Wirklichkeit werden kann, muss die Stadt Wittlich dem Unternehmen mit einer Befreiung von der Festsetzung des Bebauungsplans entgegenkommen.

Der Bauausschuss der Stadt Wittlich, sagt Simon, habe der Bauvoranfrage bereits seine Zustimmung erteilt. Damit sei eine erste Hürde genommen. In einem zweiten Schritt werde das Unternehmen nun einen konkreten Bauantrag stellen, wobei im Baugenehmigungsprozess dann auch noch weitere Behörden beteiligt werden. Für den geplanten Neubau unmittelbar an der A 1 wird sich beispielsweise auch der Landesbetrieb Mobilität (LBM) interessieren, wie Simon meint, und dazu eine Stellungnahme abgeben. Die Unternehmer bleiben jedoch zuversichtlich und gehen davon aus, dass sie die Baumaßnahmen am Standort Wittlich werden umsetzen können.

Die Simon-Fleisch-Gruppe

Zur 1850 gegründeten familiengeführten Unternehmensgruppe gehören: Simon-Fleisch Wittlich, Eifelfleisch in Gerolstein, Eifeler Fleischwaren in Lissendorf, Lehnerts & Müller in Wittlich und Volker Hamel GmbH in Romrod-Zell. Die gesamte Rinderschlachtung der Simon-Fleisch-Gruppe wird bei der Firma Eifelfleisch GmbH in Gerolstein abgewickelt. Die Simon-Fleisch-Gruppe erwirtschaftet laut Unternehmensangaben einen Umsatz von 430 Millionen Euro pro Jahr, davon etwa 280 Millionen in Wittlich. In der Gruppe sind insgesamt 850 Mitarbeiter angestellt, davon rund 600 in Wittlich. Das Unternehmen wird in fünfter Generation von Alexander und Dr. Bernhard Simon sowie den langjährigen Prokuristen Erhard Hagen und Pascal Röder geleitet. (red)

Wörter:	859	Jahrgang:	2025
Autor/-in:	Christian Moeris	Ausgabe:	Einzelausgabe
Medienkanal:	ONLINE	Visits (VpD):	¹ 1.624.639
Mediengattung:	Online News		
Medientyp:	ONLINEMEDIEN		
Weblink:	https://www.volksfreund.de/region/mosel-wittlich-hunsrueck/simon-fleisch-expandiert-am-standort-wittlich_aid-127126959		

¹ von PMG gewichtet 03-2025

Abbildung: Mit Innovationen und Investitionen im Bereich Automatisierung und Robotertechnik wollen die Geschäftsführer von Simon-Fleisch ihr Unternehmen erfolgreich aus der gegenwärtigen Zeit in die Zukunft führen.

Fotograf/-in: Foto: Bernhard J. Simon